

Ein anderes Kaufhaus ist möglich!

geschockt, traurig und zum Schluss wütend las ich von der geplanten Schließung des Kaufhauses Karstadt in unserer Zeitung.

Sobald sich alle Menschen emotional gefasst haben, sollten wir alle über Alternativen nachdenken. Wer braucht wen? Eine Konzernführung die wie in diesem Fall das „Aus“ für Karstadt Kaiserslautern beschließt, brauchen wir sicherlich nicht! Wer ist wir? Wir, das sind alle LautrerInnen, genauer gesagt es sind die Beschäftigten, Kundinnen, Kunden, es sind Kaiserslauterns politisch Verantwortliche. Wir alle wissen, dass unsere Stadt (und darum geht es auch) ohne ein Kaufhaus in ein Dorf (einkaufstechnisch gesehen) verwandelt würde. Der übrige Einzelhandel möge mir den Begriff „Dorf“ bitte verzeihen, alle Geschäfte und Dienstleistungen sorgen natürlich für die Attraktivität einer Stadt. Vielleicht sollten wir mal gesellschaftlich darüber nachdenken, Arbeit zu finanzieren und nicht die Arbeitsplatzlosigkeit der Betroffenen.

Wir brauchen diesen Konzern nicht, um ein qualitativ gutes und attraktives Kaufhaus in Kaiserslautern zu betreiben. Wir haben die Kompetenz hier mitten unter uns, es sind die Frauen und Männer bei Karstadt. Lassen wir nicht zu, dass sie trotz ihres erfolgreichen Arbeitens, bald in die „Einkommenswüste“ geschickt werden. Wie wäre es denn, wenn sich alle Beschäftigten (oder zumindest einige von Ihnen) und eventuell auch interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammenschließen um eine Konsumgenossenschaft (Infos bei Wikipedia) zu gründen? Unser Rechtssystem gibt uns diese Möglichkeit, wir müssen es nur für unsere Zwecke nutzen. Sicherlich finden wir in unserem Kaiserslautern juristisch gebildete Menschen die uns bei der Gründung dieser Konsumgenossenschaft mit ihrem Wissen unterstützen. Wir können also, ohne die Revolution ausrufen zu müssen, unser gutes Recht nutzen um uns von „Konzernentscheidungen“ zu emanzipieren. Damit es gelingt brauchen wir sicherlich die Unterstützung von vielen auch die von Stadt und Land. Doch wäre es nicht der Mühe wert, es wenigstens mal zu versuchen? Wo steht geschrieben, dass wir uns immer wieder von diesen so genannten Konzernlenkern über den Tisch ziehen lassen müssen? Sollte nicht endlich mal Schluss sein mit diesen zunächst verbalen und dann wirtschaftlichen Attacken auf uns, unsere Stadt, Land, Bund, Welt? Was können die, was wir nicht können?

Ich behaupte ja nicht das es leicht sein wird, doch es wird sicherlich leichter sein als sich dem Schicksal der Arbeitsplatzlosigkeit oder der Ohnmacht zu ergeben. Unser Genossenschaftsrecht lässt diesen Weg ausdrücklich zu, nutzt es, sonst ist unser Recht das Papier nicht wert auf dem es gedruckt ist. Gemeinsam können die Beschäftigten das Kaufhaus selbst betreiben, wir die Lauterer Bürgerinnen und Bürger versprechen euch, wir werden bei euch gerne einkaufen! Ob es profitabel wirtschaften kann? Selbstverständlich wird es, denn es hat sich nicht nur selbst getragen, es hat auch noch die Konzernspitze gefüttert. Diese „zusätzliche Rendite“ erwirtschaftet sich schon ab dem ersten Tag, denn das Geld was hier verdient wird, bleibt auch hier in unserer Stadt, in unserem Land ohne Abzüge. Das müsste auch unserem Oberbürgermeister und unserem Stadtrat gefallen. Die Kompetenzen sind vorhanden, die noch fehlende juristische Beratung für die Geschäftsführung und das Betriebsratsgremium sollte bald erfolgen, und wer weiß, vielleicht können wir alle den Tag an dem wir unserer „Eigenes“ Kaufhaus haben werden, gar nicht schnell genug herbeisehnen.

Genoveva Brandenburger
Gothaer Str. 5
67663 Kaiserslautern
Tel.: 0178-8030021

Wörter: 510
Zeichen: 3536